

Die Lebensmittelversorgung.

Ein mißlungener Hezversuch.

N. Berlin, 19. Mai. (Priv.-Tel.) Wenn man die ruhige Sachlichkeit durch einseitige Parteinahme trüben läßt, so kommt man leicht in eine Lage, bei der man sich selbst den meisten Schaden zufügt. Das beweist heute die „Kreuzzeitung“ mit einer Notiz, die überschrieben ist: „Die Hamsterei der großen Städte“, und die anscheinend den agitatorischen Zweck verfolgt, die Landwirtschaft gegen die großen Städte aufzuheizen. Wie man weiß, haben die bulgarischen Abgeordneten in Frankfurt u. a. auch die großen Kühlanlagen der Firma G. und J. Mayer unter der Führung des Reglerungspräsidenten Dr. v. Meister besucht und dort die eingelagerten fünf Millionen Pfund Fleisch bewundert. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt nun dazu:

Man sollte es kaum für möglich halten, daß in einer Zeit der Nahrungsmittelknappheit, deren Grund natürlich von einem Teil der Presse ausschließlich in dem Versagen der deutschen Landwirtschaft gesucht wird, große Städte eine derartige Hamsterei treiben. Der Reichsverband der deutschen Städte (?) hat bekanntlich eine allgemeine Bestandsaufnahme der Nahrungsmittelvorräte verlangt. Diese Bestandsaufnahme muß eine der ersten Anordnungen des neuen Diktators sein, damit endlich die ungeheuren Vorräte der größeren Städte ans Tageslicht kommen und dem allgemeinen Verbrauch zugeführt werden. Frankfurt a. M. steht in dieser Hamsterei ja leider nicht allein.“

Das Blatt rechnet dann weiter aus, daß, wenn man diesen Bestand der „Stadt Frankfurt a. M.“ entsprechend der Verteilung in einzelnen Landkreisen auf die Frankfurter Bevölkerung unlegen würde, man 50 Wochen damit reichen könnte, und dann wird den Landwirten zu Gemüte geführt, daß man sie viel zu hart anfaße, und daß es gar keines rigorosen Vorgehens gegen die Landwirtschaft bedürfe, wenn man nur die in den Großstädten angesammelten Vorräte an die Konsumenten zur Verteilung bringen würde.

Der Verfasser dieser Notiz in der „Kreuzzeitung“ hätte sich die Angriffe gegen die Stadt Frankfurt ersparen können, wenn er sich nur die Mühe genommen hätte, nicht aus agitatorischen Gründen sofort darauf loszuschlagen, sondern die Berichte über den bulgarischen Besuch genau zu lesen, in denen ausdrücklich gesagt wird, daß diese fünf Millionen Pfund Fleisch dort für die Zentraleinkaufsgesellschaft lagern. Die Einlagerung ist also nicht zu Gunsten einer einzelnen Stadt, sondern von einer Reichsgesellschaft im allgemeinen Interesse erfolgt, denn das ist selbstverständlich, daß wir, ebenso wie bei Brotgetreide, auch bei Fleisch für alle Fälle dauernd starke Reserven halten müssen, die unter Umständen sofort für unsere kämpfenden Truppen zur Verfügung stehen müssen. Also die „Kreuzzeitung“ hätte diesen Ausfall gegen die großen Städte ruhig unterlassen können. Jedenfalls hat sie sich ein untaugliches Objekt herausgesucht, um die Landwirtschaft gegen die großen Städte mobil zu machen.

N. Berlin, 19. Mai. (Priv.-Tel.) Die Stadt Berlin bereitet für den Winter, um eine rationelle Bewirtschaftung für vorhandene Nahrungsmittel zu erreichen, größere Massenpeisungen vor. Es sollen große Zentralküchen geschaffen werden, von denen aus durch eine besondere Organisation ganze Bezirke gespeist werden können. Aus den Abgabestellen, die eingerichtet werden, sollen die Mahlzeiten in der Hauptsache abgeholt werden.